

Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine für das Jahr 1982

In üblicher Weise werden an dieser Stelle die von den einzelnen Mitgliedsorganisationen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher übermittelten Tätigkeitsberichte für das Jahr 1982 vorgelegt. In ihrer Gesamtheit sollen diese Berichte einen Überblick über die Aktivitäten geben, die auf dem Gebiet der Karst- und Höhlenforschung in Österreich zu verzeichnen waren. Auch in diesem Jahre muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß vielfach nur Teilaspekte in dieser Berichterstattung berücksichtigt werden konnten und daß eine Reihe von Arbeitsbereichen kaum oder nur andeutungsweise erwähnt wird.

Dies betrifft insbesondere die Initiativen, die über die einzelnen Mitgliedsvereine hinaus auf der Ebene gesamtösterreichischer Zusammenarbeit beziehungsweise auf der Ebene der Zusammenarbeit mit Behörden und wissenschaftlichen Instituten gesetzt worden sind. Über derartige Initiativen, die nicht selten vom Verband österreichischer Höhlenforscher als Dachorganisation selbst getragen worden sind, wird fallweise in eigenen, besonderen Informationen berichtet. Diese behandeln etwa Fragen der höhlenkundlichen Schulung, des Höhlenrettungswesens, der Erstellung von Karstgefährdungskarten oder sonstiger Maßnahmen auf dem Gebiete des Natur- und Umweltschutzes.

Folgende Berichte sind der Schriftleitung der „Höhle“ zeitgerecht vorgelegt worden:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Die sehr rege Vereinstätigkeit hielt so wie in den vergangenen Jahren unvermindert an, so daß in diesem Bericht nur die wichtigsten Ergebnisse des Jahres 1982 angeführt werden können.

An erster Stelle ist die zweiwöchige Expedition in die Raucherkarhöhle im August zu nennen, die wieder unter der bewährten Leitung von Pater Jeremia Eisenbauer stand. Forschungen und Vermessungen neu entdeckter Strecken mit insgesamt etwa 3 Kilometer Länge wurden in folgenden Höhlenteilen durchgeführt: Altaussee Teil, Irrgarten, Ischler Teil, Deckenkarrenabstieg, Obelix, Urwassersystem, Röhrlsalat und Mühlviertel. Der tiefste Punkt der Höhle, der bisher im Dunklen Grund lag, befindet sich nun auf 882,6 Meter Seehöhe im „Acapulco“. Im Dunklen Grund wurden Bohnerze gefunden, es handelt sich wahrscheinlich um das erste im Toten Gebirge entdeckte Vorkommen. Die Raucherkarhöhle weist mit Dezember 1982 eine Gesamtlänge von 38.141 Meter und eine Niveaudifferenz von 747 Meter auf. Die 18 Expeditionsteilnehmer aus Niederösterreich, Oberösterreich und Wien verbrachten zusammen 968,5 Stunden unter Tag und nahmen einschließlich der elf anderen Höhlen, die im Gebiet des Raucher bearbeitet wurden – davon sieben neu –, sowie der Außenvermessungen 5464 Schrägmeter vermessungstechnisch auf.

In der Koppenbrüllerhöhle (Kat.-Nr. 1549/1) kamen etwa 1000 Meter Neuland hinzu. Die im Jahre 1979 begonnene Neuvermessung führte auch in unbekannte Gangstrecken

mit labyrinthartigem Charakter; bis jetzt konnte in diesem teilweise hochwassergefährdeten Höhlenteil kein Ende erreicht werden. Der Stand der Vermessung umfaßte zu Ende des Jahres 1982 bereits 3944 Meter bei einem Höhenunterschied von 107 Meter (+ 84 m, -23 m). Damit zählt die Koppfenbrüllerhöhle zu den fünf größten Wasserhöhlen Österreichs.

Interessante Ergebnisse brachte die Erforschung des Bäckerlochs (auch Weberloch, Kat.-Nr. 1644/5) am Südwesthang des Ischbauernkopfes bei Großreifling. Die 77 Meter lange Schachthöhle war bisher nur wenigen Einheimischen bekannt; ihr Eingang ist nur 1 × 1 m groß und liegt gut getarnt in hohem Gras. Schon um 1970 fand Robert Frühwald aus Großreifling drei Knochenbruchstücke; bei den Forschungen im Herbst 1982 kamen weitere Knochen (Unterkiefer, Wirbelknochen, Schulterblatt, Armknochen) zutage. Die Untersuchung im Oberösterreichischen Landesmuseum ergab, daß es sich um die Gebeine einer etwa 45 Jahre alten, kräftigen Frau handelte. Das Alter der Knochen wurde mit etwa 200 Jahren ermittelt. Interessant ist, daß eine mit der Höhle in Verbindung stehende Sage von einem Bäcker berichtet, der dort eines gewaltsamen Todes gestorben sein soll.

Als außergewöhnliche Höhle ist auch die Gießenbachversinkung (Kat.-Nr. 6844/1) bei Grein an der Donau zu betrachten. Die etwa 150 Meter lange Überdeckungshöhle im Weinsberger Granit, zu deren Befahrung ein Schlauchboot nötig ist, weist Raumhöhen bis zu 10 Meter auf.

Die Vermessung der vor einigen Jahren von Mitgliedern des Zweigvereines Hallstatt-Obertraun entdeckten Eisgruben-Eishöhle (Kat.-Nr. 1611/39) im Sarstein ergab eine Länge von rund 200 Meter und eine Tiefe von 96 Meter; die Höhle besitzt sehr schöne Eisbildungen. Der 1982 entdeckte und von der Forschergruppe Gmunden bearbeitete Neukirchner Schacht (Kat.-Nr. 1567/65 a, b) hat eine Gesamtlänge von 186,5 Meter und einen Höhenunterschied von -111,3 Meter. Am Schachtboden wurden Knochen von Baumarder, Hermelin, zwei Raubvögeln und zwei Fledermausarten gefunden.

Nicht unerwähnt dürfen Forschungen und Fotofahrten im Ausland bleiben. In Marokko wurden in oft schwer zugänglichen Gebieten 14 Höhlen befahren und zumeist auch vermessen. Bei teilweise schwierigen Befahrungen konnten in fünf Höhlen Jugoslawiens schöne Fotos gemacht werden.

In Zusammenarbeit mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum wurden sieben Erdställe bzw. Wasserstollen dokumentiert, von denen etliche schutzwürdig sind. Einer der größten und schönsten Erdställe ist inzwischen bei Bauarbeiten leider vollständig zerstört worden; nur der Plan und einige Fotos im Archiv weisen jetzt noch auf seine frühere Existenz hin. Bei 15 Fahrten wurde dem Höhlenschutz besondere Aufmerksamkeit geschenkt; mehrere Fahrten dienten auch der Einschulung der jüngsten Mitglieder des Vereines. Insgesamt meldet die Chronik 145 Höhlenbefahrungen mit 251 Teilnehmern, die insgesamt 1353 Stunden unter Tag verbrachten. 44 Höhlen wurden in den oberösterreichischen Höhlenkataster neu aufgenommen. *Ing. Harald Messerklinger (Linz)*

Zweigverein Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Aktivitäten der Mitglieder des Zweigvereines konzentrierten sich 1982 auf die Organisation und Durchführung der Veranstaltung der „Mammutiade“ – eines Höhlenforscherwettbewerbs mit Weinzelt – sowie auf Forschungen im Bereich des Sarsteins, des Dachsteinhöhlenparks und des Hirlatzmassivs.

Im Rahmen der Schulungswoche des Verbandes österreichischer Höhlenforscher auf der Gjadalm waren Vereinsmitglieder als Führer von Exkursionen in die Dachstein-Mammuthöhle (Atlantis, Däumelkogelschacht) und in die Höhle am Oberfeld im Einsatz. Bei der Exkursion in den Däumelkogelschacht (1547/32) wurde zugleich mit dem Materialausbau begonnen. Insgesamt waren im Laufe des Sommers vier Touren notwendig, um die bei den Forschungen benötigten 480 Meter Seil wieder zu bergen.

Im Bereich des Dachsteinhöhlenparks standen im Sommer 1982 Forschungen in der Schönberghöhle (1547/70 a, b) im Mittelpunkt der Aktivitäten. Bei drei Forschungs- und Biwaktouren konnten Höhlengänge von ca. 1100 Meter Länge erforscht und vermessen werden. Die Schönberghöhle ist mit einer Gesamtlänge von 2580 Meter nunmehr die viert längste Höhle des Dachsteinmassivs.

In Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich wurde vom 11. bis 18. September 1982 eine „Forschungswoche Sarstein“ veranstaltet. Dabei wurden Schnee-Schrägschacht (1611/23), Klemmblockhöhle (1611/32), Pfeilerschacht (1611/41) und Eisgruben-Eishöhle (1611/39) erforscht und vermessen. Vermessen wurden weiters Verfallener Canyon (1611/36), Höhlenruine (1611/30) und Eisgrubenwandhöhle (1611/33).

Das Vereinsmitglied H. J. Schwarz erreichte bei einem Tauchgang im Kessel (1546/2) bei -74 m den Grund der Gerhard-Zauner-Halle.

Im Bereich des Hirlatzmassivs wurden die Vermessungen in der Mittleren Brandgrabenhöhle (1546/11) abgeschlossen. In der Hirlatzhöhle (1546/7 a, b) konnten in der Wasserklamm Gänge mit einer Länge von ca. 200 Meter erforscht werden. Vom zweiten, inmitten der Hirlatzwand gelegenen Höhleneingang ausgehend, wurde nach der Querung eines Felsbandes eine neue Höhle erreicht und ca. 50 Meter weit befahren.

Drei Mitglieder beteiligten sich an der „Forschungswoche Wildsee“ des Vereins für Höhlenkunde in Obersteier.

Von der überaus aktiven Arbeitsgemeinschaft Zoologie wurden 36 Höhlenbefahrungen im Salzkammergut zum Zwecke zoologischer Forschungen durchgeführt. In Oberösterreich und Salzburg sind bei 17 Höhlenbefahrungen Fledermäuse beobachtet und beringt worden. Das Vereinsmitglied Anton Achleitner erstellte während 52 Höhlenbefahrungen u. a. in der Dachstein-Rieseneishöhle und im Thermalstollen bei Steeg am Hallstätter See Temperaturmeßserien.

Bei der Jahreshauptversammlung am 5. November 1982 wurde Siegfried Gamsjäger zum Nachfolger des langjährigen Obmanns Norbert Leutner gewählt.

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich (Sierning)

19 Mitglieder der Sektion verbrachten bei 24 Fahrten etwa 170 Stunden unter Tag. Bei Kontrollfahrten wurde in der Kreidelucke bei Hinterstoder eine beträchtliche Zunahme der Verschmutzung durch Fackelruß und Wachreste festgestellt. In der Eisluog im Toten Gebirge führte ein deutlicher Zuwachs an Höhleneis zu einer nahezu völligen Isolierung der tiefer liegenden Höhlenteile. In der Wildbachhöhle wurde in teilweise schwierigster Kletterei ein gewaltiger Schlot erstiegen; ein ganzjährig befahrbarer zweiter Einstieg in diese Höhle konnte jedoch bisher nicht gefunden werden.

Einen wesentlichen Anteil an der Tätigkeit des Jahres 1982 hatten Oberflächenbegehungen und Höhlenerkundungen. Im Schoberal im östlichen Toten Gebirge konnte eine Reihe von Schächten entdeckt werden, deren Erforschung vielversprechend ist und 1983 in Angriff genommen werden soll. Eine Anzahl kleinerer Schachthöhlen wurde auch im Sengengebirge erkundet.

Anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Sierning wurde der Bevölkerung die Höhlenbefahrungstechnik in Form einer Kletterübung auf dem Kirchturm vorgeführt.

Eduard Knoll (Sierning)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark (Graz)

Das vergangene Jahr brachte neben einer geringer werdenden Zahl von kleinen Höhlenfahrten eine Verstärkung der Tätigkeit bei Forschungsschwerpunkten.

Im mittelsteirischen Karst wurden die Kontrolle und Wartung der geschützten und abgesperrten Höhlen bevorzugt betrieben. Die Absperrungen des Wildemannloches (Kat.-Nr. 2836/27) bei Peggau und der Bärenhöhle im Schachnerkogel bei der Raabklamm (Kat.-Nr. 2833/36) mußten nach Aufbruchversuchen verstärkt werden. Erfreulich war bei diesen Tätigkeiten die starke Beteiligung der jüngeren Mitglieder.

Verhandlungen mit den zuständigen Behörden über Fragen des Höhlenschutzes (Schutzstellung, Absperrung, Aufsicht, Wartung) brachten vorerst ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten Interessengruppen bei einem 1983 beginnenden Höhlenschutzprogramm. Die Grundinformationen hiezu wurden vom Landesverein und seinen Sektionen erarbeitet.

Die systematische Forschungsarbeit konzentrierte sich wieder auf den Hochschwab und die angrenzenden Gebiete. Die Forschergruppen Morgenbesser-Gsenger und Schuller-Resch errangen beachtliche Erfolge. Über ihre Arbeiten wird laufend in den Mitteilungen des Landesvereins berichtet. Die Expedition des Landesvereins in das Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (Kat.-Nr. 1742/1) erhöhte dessen Gesamttiefe auf 595 Meter und die Gesamtlänge auf 20.215 Meter (vorläufige Werte). Ansatzpunkte für künftige Forschungen konnten auf Grund der neuen Entdeckungen festgelegt werden. Die benachbarte Langstein-Eishöhle (Kat.-Nr. 1744/1) wurde einerseits von der Forschergruppe Schuller-Resch um tief liegendes Neuland bereichert, andererseits haben Entdeckungen durch Feier in höheren Abschnitten die letzten Hindernisse für das Erreichen kilometerlangen Neulands beseitigt. Der Weiterführung der systematischen Vermessung, die schon vor Jahren in Angriff genommen worden ist, steht nichts mehr im Wege. Einen interessanten Erfolg stellt die erste Vermessung und Durchtauchung des Siphonsystems der Schwarzen Lacke (1741/6) nördlich von Eisenerz dar. Bisher wurden über 200 Meter größtenteils unter Wasser liegende Gangabschnitte erfaßt. Die teuren und auch gefährlichen Unternehmungen wurden vom Mitglied Schierl aus Liezen geleitet.

Die Kenntnis der Höhlen im Gesäuse wurde durch die systematischen Aufnahmen durch Prof. E. Straka (Admont) ergänzt. Die von einer Forschergruppe dort durchgeführte Befahrung der Stadlalm-Eiskluft (Kat.-Nr. 1713/22) brachte bei einem ersten Tiefenvorstoß 390 Meter Tiefe. Die Stadlalm-Eiskluft ist damit die tiefste derzeit bekannte Schachthöhle im Gesäusebereich.

Im Zuge der Arbeiten für den gesamtösterreichischen Höhlenkataster wurden die Unterlagen über die Gebietsgruppe Tonionalpe (Katastergruppe 1762) von Weißensteiner und Ehrenreich vollständig überarbeitet. Die mühsamen Befahrungen galten der Beschaffung von Lagebeschreibungen, der Ermittlung der Seehöhen sowie der Identifizierung von Höhlen aus alten Berichten. Eine abschließende Berichterstattung erfolgt in den Vereinsmitteilungen.

Die übrige Tätigkeit des Vereinsausschusses galt der Bewältigung des noch immer anwachsenden Schriftverkehrs sowie der finanziellen Vorsorge für den Verein.

Volker Weißensteiner (Graz)

Sektion Mürzzuschlag im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1982 wurden 21 Höhlenfahrten mit 184 Teilnehmern durchgeführt. Anlässlich eines Pfingstlagers wurden 110 Pfadfinderinnen und Pfadfindern das richtige Verhalten in Höhlen, der Höhlenschutz sowie die einfache Höhlenbefahrungstechnik in der Glasgrabenhöhle und in der Galmeihöhle bei Mürzzuschlag nähergebracht. In vier Lichtbildervorträgen mit 245 Besuchern wurde der Sinn der Höhlenforschung aufgezeigt.

Für Katasterarbeiten wurden drei Oberflächenbegehungen durchgeführt.

Helfried Hirsch (Mürzzuschlag)

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Bei einem Mitgliederstand von neun Personen wurden sieben Höhlenfahrten durchgeführt. Ziel waren die Grotte (Kat.-Nr. 2763/2) und das Windloch (Kat.-Nr. 2763/3) bei Judenburg, die Konradhöhle (Kat.-Nr. 2644/1) in Hohentauern und die Höhlen im Puxberg bei Teufenbach. In der Konradhöhle sind die bisher bekannten Fortsetzungen bei Hochwässern verschwemmt und die Fortsetzung von Vermessungsarbeiten dadurch unmöglich geworden.

In den „Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines“ konnte ein Aufsatz über die Höhlenburgen des Murtales veröffentlicht werden, der Puxerlueg (Kat.-Nr. 2745/1) und Schallaun (Kat.-Nr. 2745/2) bei Teufenbach sowie das Wildfrauenloch (Kat.-Nr. 2763/13) bei St. Georgen ob Judenburg betrifft.

Karl Nuck (Zeltweg)

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (Bad Mitterndorf)

Von den 166 Mitgliedern wurden im Jahre 1982 insgesamt 78 Unternehmungen durchgeführt, bei denen 126 Einfahrten in 86 verschiedenen Höhlen zu verzeichnen waren. 32 Höhlen konnten neu erkundet und 18 Höhlen vermessen werden. Die Mitglieder trafen einander bei 16 vereinseigenen Veranstaltungen und besuchten acht höhlenkundliche Veranstaltungen außerhalb des eigenen Arbeitsgebietes. Über das Vereinsgeschehen und die im einzelnen durchgeführten Höhlenuntersuchungen wurde in den „Mitteilungen des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier“ berichtet.

Alfred Auer (Grundsee)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich (Wien)

Im Jahre 1982 haben 222 der 422 Mitglieder des Landesvereines die Durchführung von 1344 Fahrten mit 5725 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 106 auf 2427.

Das ergiebigste Forschungsgebiet war der Ötscher. Das Geldloch und das Taubenloch erfuhren jeweils einen Längenzuwachs von über 700 Meter. Das Geldloch ist nunmehr 5860 m lang und weist einen Höhenunterschied von ± 508 m auf. Das Taubenloch ist 3230 m lang und hat ± 504 m Höhendifferenz. In der Südkar-Eishöhle wurde im oberen Bereich ein Seitengang vermessen, wodurch die Länge auf 652 m stieg. Die Erforschung des Ochsenkopfschachtes ergab 106 m Länge und 54 m Tiefe. Im Gebiet von Lunz am See wurde das Goldloch neu bearbeitet, was einen Längenzuwachs von 133 m auf 343 m brachte. Im höhlenkundlichen Neuland des Königsberges bei Göstling an der Ybbs wurden das sagenbehaftete Ochsenloch (L 55 m, H -17 m) und die benachbarte Aschen-

mooshöhle (L 24 m) vermessen. Die ebenfalls sagenumwobene Klingellucke bei Ybbsitz wurde auf 54 m Länge und 19 m Tiefe erforscht. Die Arbeiten im Hundsloch bei Türritz brachten 335 m Länge und 120 m Tiefe und können als abgeschlossen betrachtet werden. Im Trocken Loch bei Schwarzenbach an der Pielach wurde im tagfernten Teil der „Sumpf“ mit 51 m Länge vermessen, wodurch sich die Ganglänge auf 2838 m erhöht. Am Westabfall des Hochschneeberges gelang die Erforschung zweier größerer Objekte; der Schauersteinschacht weist 80 m Länge und 34 m Tiefe auf, der Wurzengrabenschacht 85 m Länge und 45 m Tiefe. Im Wienerwald konnte in der Allander Tropfsteinhöhle ein neuer Teil aufgefunden werden, wodurch sich die Ganglänge von 122 m auf 177 m erhöhte. Im steirischen Teil des Arbeitsgebietes des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich gab es auf der Kräuterin interessantes Neuland: Die Bärwies-Eishöhle brachte bis jetzt 845 m Länge und 89 m Tiefe, und der Tannsteinschacht ist 138 m lang und 92 m tief.

Im Rahmen der Forschungswoche der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien auf der Tauplitzalm wurden im Karrenschacht 238 m vermessen, wodurch die Länge auf 6008 m anwuchs. Nahe der Sigistalhöhe wurde im Rieseneinbruch weitergearbeitet, der nun 310 m Länge und 60 m Tiefe aufweist. Das benachbarte Schneemaul wurde bis jetzt auf 72 m Länge und 40 m Tiefe erforscht. Daneben wurden umfangreiche zoologische Aufsammlungen getätigt. Überdies wurde im Toten Gebirge die Rotkögelhöhle entdeckt und bis jetzt auf 430 m Länge und 101 m Tiefe vermessen; es sind aber noch aussichtsreiche Fortsetzungen vorhanden.

Eine Anzahl von Mitgliedern nahm an der Schulungs- und Diskussionswoche des Verbandes österreichischer Höhlenforscher auf der Gjadalm am Dachstein teil, und einige davon waren an der Erforschung folgender Höhlen beteiligt: Johannaschacht (H—100 m), Totenschacht (H—56 m), Margschierhöhle (L 278 m, H—36 m).

Neben ihren Forschungen im Taubenloch am Ötscher organisierte die höhlenkundliche Arbeitsgemeinschaft Wachau wieder die Raucherkarhöhlen-Expedition, wobei in dieser Höhle ein Längenzuwachs von 2921 m auf 38.141 m zu verzeichnen war. Im Dürrensteingebiet wurden das Schneeloch am Hühnerkogel mit 226 m Länge und 73 m Tiefe und der Hühnerkogelschacht mit 67 m Länge und 55 m Tiefe erforscht. Die Vermessung des Freudentalerschachtes bei Lackenhof ergab 64 m Länge und 44 m Tiefe.

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit der Forschergruppe Neunkirchen lag im westlichen Hochschwabgebiet im Bereich Bärnsbodenalm und Kulmalm, wobei die Anzahl der bearbeiteten Höhlen von 81 auf 93 stieg. Die Erforschung des Kleinen Bärnsbodenschachtes konnte mit 342 m Länge und 186 m Tiefe abgeschlossen werden. Weiters hervorzuheben sind der STUB-Schacht-228 mit 182 m Länge und 51 m Tiefe, die Kulmkar-Eishöhle mit 84 m Länge und 35 m Tiefe sowie der KULM-Schacht-239 mit 67 m Gesamtlänge und 31 m Tiefe.

In der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien wurden von der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft 28 Fundkomplexe mit 163 Individuen von 14 Arten bearbeitet. 268 Fledermausbeobachtungen ergaben 3312 Tiere von 17 Arten; der Anstieg der Anzahl der Kleinen Hufeisennasen hielt erfreulicherweise an.

Als bedeutendste Publikation des Vereines erschien der 2. Band des Katasterbuches „Die Höhlen Niederösterreichs“ mit 392 Seiten Umfang (368 Seiten Text und 24 Seiten farbiger Bildteil) und zwei großen Höhlenplänen als Beilage.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ wurden mit einer Auflage von 520 Exemplaren und einem Gesamtumfang von 244 Seiten (11 Hefte) herausgebracht.

Vom Landesverein wurden 1982 einige kleinere höhlenkundliche Ausstellungen eingerichtet; eine Ausstellung veranstaltete die Forschergruppe Neunkirchen. Zusammen mit Paläontologen und Mineralogen wurde in Gams bei Hieflau ein Geowissenschaftliches Seminar veranstaltet. Eine Anzahl von höhlenkundlichen Vorträgen diente der volksbildnerischen Tätigkeit des Landesvereines.

Wilhelm Hartmann (Wien)

Verein für Höhlenkunde Langenwang

Das Jahr 1982 brachte 66 Höhlenbefahrungen, 5 Oberflächenbegehungen und eine Abseilübung, die von insgesamt 124 Teilnehmern durchgeführt wurden.

Zu Pfingsten wurde die Eiskogelhöhle in Salzburg befahren. Die prächtigen Eisfiguren lassen den relativ langen Anmarschweg vergessen. Eine Forschungswoche im Hinteralmgebiet (Schneealpe) brachte sehr gute Ergebnisse. In der Blocksberghöhle (Kat.-Nr. 1851/66) konnte ein zweiter Eingang gefunden werden; das Befahren ist aber nur sehr schlanken Forschern anzuraten. Im Gebiet der Großbodenalm wurden einige Dolinen untersucht; zwei davon sind vielversprechend. Das Jahr 1983 wird Klarheit über mögliche Fortsetzungen bringen.

Der größte Erfolg gelang im Teufelskessel auf der Tonionalpe (Kat.-Nr. 1762/3). Ende Oktober war der Eispfropfen so weit abgetaut, daß direkt in den „Eisschacht“ abgestiegen werden konnte. Kollegen aus St. Lorenzen unterstützten uns dabei.

Erstmals in der Befahrungsgeschichte des Teufelskessels wurde der „Eisdom“ durch den 150 m tiefen „Eisschacht“ betreten. Einige Fortsetzungen werden im Sommer 1983 bei einer einwöchigen Forschungsfahrt untersucht werden.

Hans Baumgartner (Langenwang)

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal)

Im Jahre 1982 wurden 21 Höhlenbefahrungen mit insgesamt 74 Teilnehmern durchgeführt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag in der Schulung neuer Mitglieder in der Einseiltechnik und im Bereich des Höhlenrettungswesens. Zum Abschluß des Arbeitsjahres wurde gemeinsam mit Mitgliedern des Vereins für Höhlenkunde Langenwang der Teufelskessel auf der Tonionalpe bis in eine Tiefe von -220 m befahren.

Maria Eberl (St. Lorenzen)

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Die Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung kann auf ein unfallfreies und ereignisreiches Arbeitsjahr zurückblicken. Höhepunkt des abgelaufenen Vereinsjahres war zweifellos die Tagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, mit deren Ausrichtung sie betraut war. Nach vieler organisatorischer Vorarbeit konnten vom 2. bis 4. September 1982 Höhlenforscher aus ganz Österreich in Moosburg begrüßt werden. Neben dem offiziellen Programm wurden viele Freundschaften geknüpft und so manche Bekanntschaft neu aufgefrischt. Der Österreichische Rundfunk brachte in der Sendung „Österreich-Bild“ einen längeren Bericht über diese Veranstaltung.

Anschließend an die Verbandstagung wurde die alljährliche Fachgruppentagung durchgeführt. Viele Tagungsbesucher nahmen auch an der Fachgruppenveranstaltung teil; ein hochinteressanter Vortrag über Fledermausschutz und Fledermausforschung von

Anton Mayer (Wien) bildete ihr zentrales Thema. Mit einer Dia-Visions-Show über die Kärntner Höhlenwelt von Wolfgang Rassel (Klagenfurt) wurde die Tagung beendet.

Im Jahre 1982 wurden insgesamt 101 Höhlenfahrten mit durchschnittlich drei Teilnehmern durchgeführt; fünf Höhlen wurden neu- bzw. wiederentdeckt. Im November 1982 wurde der plötzliche Einbruch einer Höhle durch die heimische Presse ziemlich hochgespielt. Eine Befahrung dieser neuentstandenen Schachthöhle durch Mitglieder der Fachgruppe konnte klärende Berichte über diesen Einbruch liefern.

Die Höhlenrettungsgruppe der Fachgruppe veranstaltete im Mai eine großangelegte Übung in der Fledermaushöhle. Unter der bewährten Leitung von Hubert Stefan konnte der in Klagenfurt ansässigen Presse demonstriert werden, wie einsatzkräftig die Höhlenrettung ist.

Im Oktober 1982 mußte ein Teil der Höhlenretter ausrücken, um am Dobratsch nach vermißten Höhlenforschern zu suchen. Die vermißten Forscher konnten sich erfreulicherweise selbst befreien.

Auch die Katasterarbeit kam im abgelaufenen Jahr nicht zu kurz. In Zusammenarbeit mit der Kärntner Landesregierung konnte ein Katastergebiet vollständig aufgenommen werden.

Das Arbeitsjahr endete mit der obligatorischen Weihnachtsfeier in der Deutschmannlucke.

Wolfgang Rassel (Klagenfurt)

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuß im Vorarlberger Landesmuseumsverein (Dornbirn)

Das Arbeitsjahr 1982 war insofern besonders erfolgreich, als neben den Feldarbeiten die Katasterarbeiten intensiv fortgesetzt werden konnten. Dadurch ist die Zahl der erfaßten Höhlen in Vorarlberg beträchtlich angewachsen; der Höhlenkataster weist nunmehr 296 Höhlen aus, davon 7 Großhöhlen und 24 Mittelhöhlen. Im Laufe des Jahres konnten überdies die Umzeichnungen vorhandener Höhlenpläne in druckreifen Zustand durchgeführt werden.

Zahlreiche Aktionen wurden von einzelnen der 15 Mitglieder in kleinen Gruppen ausgeführt. Gemeinsame Vereinsveranstaltungen waren unter anderem eine Grabung im Siphon der Dreifaltigkeitshöhle (16. 1.), die Aufnahme von Kleinhöhlen bei Ebnitz (17. 4.), eine Erkundungsfahrt zum Fluhereck (29. 4.), die Erstbefahrung der Durchgangshöhle Lufalle, die Befahrung und Vermessung des Schachtes 27 am Gottesacker (Hochifengebiet, 15. 8.) und eine Erkundung der Eisverhältnisse in der Rachenhöhle (31. 10.). Darüber hinaus wurden eine Fotofahrt ins Hölloch bei Riezlern (Kleinwalsertal) bis zu den derzeit befahrbaren Enden (Schachtgrund, Schlammisiphon) im September, Grabungen in der Brückenhalle der Bärenhöhle im Bregenzerwald im Oktober und eine Befahrung der Großen Spalte im Bergsturzgebiet Spiegelstein im Dezember durchgeführt.

Wesentliche Erfolge brachte vor allem die Erforschung der Baschghöhle, die sich als tropfsteinreiche, wasserdurchflossene Höhle erwies. Bei insgesamt vier Fahrten im Frühjahr und Herbst konnte diese Höhle trotz großer befahrungstechnischer Schwierigkeiten auf bisher 155 m Gesamtlänge vermessen werden. Auch die Entdeckung und Vermessung des Wasserfallganges im Schneckenloch (Hochifengebiet, 13. 2.), der 155 m lang ist, war in dieser gut erforschten Höhle eine Überraschung.

Die im August durchgeführte Forschungswoche führte auf die Sulzfluh, an deren südlicher (schweizerischen) Flanke altbekannte und wissenschaftlich interessante Hochgebirgshöhlen vorhanden sind. Die Arbeiten galten dem Plateau, auf dem eine Reihe von

Höhlen befahren und vermessen werden konnte. Die größte von ihnen erreicht eine Länge von mehr als 100 Meter.

Im Jahre 1982 wurden insgesamt 980 m Höhlengänge neu vermessen. Mitglieder nahmen auch an einer Höhlenrettungsübung im Lamprechtsofen (Salzburg) und an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher teil.

Dr. Walter Krieg (Dornbirn)

Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (Villach)

Das abgelaufene Jahr kann mit 70 durchgeführten Höhlenfahrten mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 250 Personen als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

Im Vordergrund der Forschungen standen die Grabungen im Eggerloch, die in einem Entwässerungsteil Probleme mit dem nachfließenden Wasser mit sich brachten und bis zur nächsten Trockenperiode unterbrochen werden mußten. Bereits deutlich vernehmbare Wassergeräusche berechtigen zur Hoffnung, in absehbarer Zeit in dahinterliegende neue Höhlenteile vorzudringen. Zu diesem Zweck wurde die erforderliche Grabungsbewilligung um ein weiteres Jahr verlängert.

Der Seufzerschacht konnte nach intensiven Arbeiten in eine vorläufige Tiefe von 45 m erschlossen werden. Dieser Schacht weist besondere Schwierigkeiten wegen der vielen Engstellen auf, zählt aber auch weiterhin auf Grund der besonderen geologischen Gegebenheiten zu den interessantesten Forschungsobjekten.

Grabungen gab es auch in der „Höhle unter dem Seufzerschacht“, im Kleinen Schreckloch und ebenso im Lanzenloch, in dem ein neuer Teil entdeckt wurde.

Funde von Knochen, Tonscherben und einem Teil eines Steinbeils, die bis zurück in die Römerzeit datiert werden können, aus der Thermenhöhle und dem „Keltenkeller“ wurden nach entsprechender Präparierung den zuständigen Stellen zur Auswertung zugesandt.

Überdies gelang es, den Blindkäfer *Anophthalmus mariae* Schatzmayr an einem neuen Fundort in der Villacher Alpe nachzuweisen, was vom Naturhistorischen Museum in Wien bestätigt wurde.

Für einen größeren Personenkreis erfolgten Exkursionen zur Griffener Tropfsteinhöhle und zu den größten Schächten der Villacher Alpe. Am Kanzianiberg (Gemeinde Finkenstein) fanden eine Höhlenrettungsübung und eine befahrungstechnische Übung statt. Der Landesverein war auch bei der österreichischen Höhlenrettungsübung, bei der Schulungs- und Diskussionswoche in Obertraun sowie bei der Verbandstagung in Moosburg (Kärnten) vertreten.

Die Vereinsbücherei wurde durch weitere Ankäufe bereichert und auch das Archiv durch eine große Zahl von Zeitungsausschnitten ergänzt. Das Vereinsjahr 1982 endete mit der schon traditionellen Weihnachtsfeier im „Falschen Schelmenloch“.

Walter Profanter (Villach)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Messerklinger Harald, Knoll Eduard, Weissensteiner Volker, Hirsch Helfried, Nuck Karl, Auer Alfred, Hartmann Wilhelm [Willi], Baumgartner Hans, Eberl Maria, Rassl Wolfgang, Krieg Walter, Profanter Walter

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine für das Jahr 1982 26-34](#)

